

Gottesdienst für Zuhause

25. Juli 2021 (8. Sonntag nach Trinitatis)

Liebe Leserin, lieber Leser,
wenn Sie mögen, zünden Sie sich eine Kerze an und
legen sich ein Gesangbuch bereit. (Michael Rückleben)

Begrüßung

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des
Heiligen Geistes. Amen

Liebe Gottesdienstfeiernde zuhause!
Im Gottesdienst in der Andreasgemeinde werden an
diesem Sonntag auch einige neue Konfirmandinnen und
Konfirmanden aus der Donnerstagsgruppe „offiziell“
begrüßt werden. Das werden Sie vielleicht auch gleich
noch merken, denn ich habe versucht, für die Konfis und
ihre Eltern den Gottesdienst ein Stück weit transparent zu
machen. Damit man sehen kann, welchen Sinn die
Liturgie hat und damit man darin Lob und Klage auch
erkennen und selbst mitbeten kann.

Und beim Wochenspruch geht es los:
„Wandelt als Kinder des Lichts;
die Frucht des Lichts ist lauter Güte
und Gerechtigkeit und Wahrheit“.

Das ist nämlich nicht die erste Ermahnung des Pastors an die Konfirmandinnen und Konfirmanden oder an die Gemeinde. Obwohl Licht und Güte ja nichts Schlechtes sind. Und wir Gerechtigkeit und Wahrheit in dieser Welt gut gebrauchen können.

„Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit“.

Dieser Bibelvers aus Epheser 5,8b+9 ist also der sogenannte Wochenspruch für die kommende Woche. Ganz oft beginnt der Gottesdienst mit so einem Bibelvers, der für jeden Sonntag im Kirchenjahr ausgewählt wurde. Der Vers kann auch schon mal auf das Thema des Gottesdienstes hinweisen und einem so ein Motto für die Woche mitgeben.

Der Vers ist klar und klingt gut, ist aber gar nicht so einfach zu leben. Wenn es einfach wäre, müssten in unseren Kirchen und Gemeinden ja lauter glücklich strahlende Menschen das Licht ausstrahlen, immer gütig lächeln und immer gerecht handeln.

Schön wär´s, aber ganz so einfach ist es nicht. Wir üben noch. Es ist also ein bisschen so wie bei guten Vorsätzen. Aber: wir üben wenigstens! Denn ohne Üben kann man wenig lernen – und die Welt hat nötig, dass wir alle, Güte und Gerechtigkeit üben. Lernen. Leben. In Wahrheit.

Aber bevor ich jetzt hier schon eine halbe Predigt halte, singen wir lieber und bitten um den heiligen Geist.

1. Lied *Zieh ein zu deinen Toren (EG 133,1+2,5+6)*

Psalm 119 (in Auswahl) EG 748

Wohl denen, die ohne Tadel leben,
die im Gesetz des HERRN wandeln!

 Wohl denen, die sich an seine Zeugnisse halten,
 die ihn von ganzem Herzen suchen,
die auf seinen Wegen wandeln
und kein Unrecht tun.

Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich
nicht zuschanden.

 Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen,
 dass du mich lehrst die Ordnungen deiner
 Gerechtigkeit.

Deine Gebote will ich halten;
verlass mich nimmermehr!

 Öffne mir die Augen,
 dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

Zeige mir, HERR, den Weg deiner Gebote,
dass ich sie bewahre bis ans Ende.

 Meine Seele verlangt nach deinem Heil;
 ich hoffe auf dein Wort.

Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort
und sagen: Wann tröstest du mich?

 Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre,
 so wäre ich vergangen in meinem Elend.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.

Erhalte mich nach deinem Wort, dass ich lebe,
und lass mich nicht zuschanden werden in meiner
Hoffnung.

Stärke mich, dass ich gerettet werde,
so will ich stets Freude haben an deinen Geboten.

*Liturgie: Anrufung, Bitte um Erbarmen und ein Lob
Gottes schließen sich an den Psalm an*

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen*

(Erweitertes Kyrie)

Guter Gott,
so vieles auf dieser Welt hat wenig mit Gerechtigkeit zu
tun. Nein, vieles ist ungerecht.
Und auch wir verstricken uns immer wieder darin,
dass wir das zulassen oder nur an uns denken.
Oft sind wir auch nicht ehrlich, trauen uns nicht anderen
unsere Meinung zu sagen und dafür einzustehen. Oder für
andere einzustehen.
Gott wir bitten Dich um Dein Erbarmen: Stärke uns und
mach uns Mut:

*Pastor: Kyrie Eleison. Gemeinde: Herr, erbarme dich.
Pastor: Christe Eleison. Gemeinde: Christe, erbarme dich.
Pastor: Kyrie Eleison. Gemeinde: Herr, erbarme dich
über uns.*

Ach, Gott,
Du hörst unser Gebet. Du nimmst unsere Klage an.
Und du willst nicht, dass wir beim Jammern stehen
bleiben.
Du gibst uns immer wieder neuen Mut und Fantasie.
Du hast diesen Funken in uns gelegt, der das Gute will.
Und die Liebe untereinander.
Und du entfachst das Feuer in uns immer wieder neu,
lässt den glimmenden Docht nicht verlöschen.
Gott, sein Dank.

Pastor: Ehre sei Gott in der Höhe ...

Gemeinde:

*...und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.
Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine
Gnade, darum das nun und nimmermehr uns rühren
kann kein Schade. Ein Wohlgefallen Gott an uns hat;
nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein
Ende.*

Gebet

Guter Gott, wir kommen zu Dir wie wir sind,
mit dem, was uns Angst macht und mit dem, was uns
Freude macht,
mit dem was uns gelingt und mit dem, wo es nicht klappt.
Wir kommen zu Dir mit unseren Fragen und Zweifeln.
Komm Du zu uns. Und lass uns Deine Nähe spüren.

Amen

Lesung des Evangeliums Mt 5,13-16

Jesus sprach zu seinen Jüngern:

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.

So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater ...

*2. Lied Sonne der Gerechtigkeit, EG 263,1-4
(Wochenlied)*

Predigt

Liebe Gemeinde,
(liebe neue Konfirmandinnen und Konfirmanden)
und liebe Konfirmierte, die Sie Ihre Konfirmation schon
ein paar Jahre hinter sich haben.

Wieder sind junge Menschen da und haben ihre
Konfirmandenzeit begonnen – wie schön.
Als erstes habe ich die Konfis mit einer Rallye quer durch
das Haus gejagt und mit einem Fragenbogen alle
möglichen Fragen abgefragt: Was heißt Diakonie? Wie
viele Kreuze hängen in der Andreas-Kirche? Wie viele
Bücher hat die Bibel? Wie viele Menschen passen in
diese Kirche? Usw.

Nun denken Sie aber bitte nicht, es ginge im „Konfer“
darum, möglichst viel über den Gottesdienst und die
kirchlichen Feste zu lernen. - Dann müsste wohl der
größte Teil der deutschen Bevölkerung jetzt gleich noch
mal in den Konfirmandenunterricht.

Das letzte große kirchliche Fest war Pfingsten; so richtig
mit zwei Feiertagen und Dienstag war auch noch
schulfrei. (Danach war noch Trinitatis, aber das ist schon
eher was für Spezialisten – und ohne extrafrei)
Wenn man die Leute fragt, was an Pfingsten denn gefeiert
wird, dann gibt es einen bunten Strauß verschiedener
Antworten. Und bei den meisten erntet man oft nur
Schulterzucken.

So auch bei der Umfrage einer Zeitung in der Düsseldorfer Innenstadt. Nur wenige – genau genommen drei – Leute wussten, dass an Pfingsten das kirchliche Fest des Heiligen Geistes ist.

„Mit der Kirche hab’ ich nichts am Hut. Hauptsache, ich hab’ am Montag frei“, lautet eine Antwort bei der Umfrage.

„Pfingsten – da ist doch Jesus in den Himmel gefahren“, antwortet ein Mann, etwa Mitte 50. Knapp verpasst, Christi Himmelfahrt wird zehn Tage vor Pfingsten gefeiert.

Eine junge Frau meint, an diesem Wochenende der Auferstehung Jesu gedenken zu müssen. – Falsch, das wird immer 50 Tage vor Pfingsten gemacht und Ostern genannt.

„Bei Feiertagen sind Sie bei mir falsch. Ich muss ständig zwischen In- und Ausland pendeln. Da kann ich so etwas nicht im Kopf haben“, sagt ein gestresster Geschäftsmann. Viele geben an, „so gerade noch“ die Bedeutung von Weihnachten zu kennen, aber Pfingsten: keine Ahnung!

Aktuelle Studien besagen, dass etwa die Hälfte der Deutschen nicht mehr erklären kann, was Pfingsten ist. Das ist aber kein Phänomen des Pfingsttages – auch andere kirchliche Feste spielen nur noch eine untergeordnete Rolle.

Mit Weihnachten, Ostern oder Nikolaus verbinden die Leute jeweils ein Brauchtum. Weihnachtsbaum und

Osterhase transportieren aber genau genommen auch nur wenig von der christlichen Botschaft.

– Das Leben ist heilig. Das Leben endet nicht mit dem Tod. Daran denkt ja keiner zuerst, wenn der Nikolaus kommt. Tja und Pfingsten? („Da kommt der Heilige Geist von oben herab.“) – das ist dann erst recht zu abstrakt. Und selbst Weihnachten ist ja für viele schon weit von der ursprünglichen Bedeutung weggerückt, manchmal – bei aller Sehnsucht – kaum noch als „christliches“ Fest zu erkennen.

Also eins muss ich zugeben. Die Ergebnisse von solchen Umfragen auf der Straße halte ich doch für fragwürdig. Nicht nur, weil ich da meist schnell weiterwill. Wie oft fällt mir z.B. ein Name nicht ein, den ich eigentlich kennen müsste. Und wenn man mir dann auf der Straße ein Mikrofon vor die Nase hält und mich fragt, wie zum Beispiel die Bundesjustizministerin heißt, wüsste ich es auch nicht.

Ich weiß, dass wir eine haben, und ich habe sogar ein Gesicht dazu vor Augen. – Ihren Namen wüsste ich aber nie auf Anhieb. – Sie heißt Christine Lambrecht – und sie ist auch für Verbraucherschutz zuständig. Und seit einiger Zeit auch noch für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Nur, damit Sie sich nicht von meiner Predigt ablenken lassen.)

Dass ich nicht in jedem Moment meines Lebens weiß, wie die Bundesjustiz- und Verbraucherschutzministerin heißt, bedeutet aber nicht, dass mir der Verbraucherschutz egal ist oder Politik mich nicht interessiert.

Aber nun mal zurück zur Predigt. Und damit Ihr und Sie zuhause wissen, warum ich hier überhaupt von Umfragen spreche:

Nun, ob Sie es glauben oder nicht: Jesus hat auch eine Straßenumfrage in Auftrag gegeben. Glauben Sie nicht? Ist aber so:

Ich lese aus dem Matthäusevangelium, aus Kapitel 16 und starte bei Vers 13:

Jesus fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, dass der Menschensohn sei? Sie sprachen: Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elia, wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten.

Hör sich das einer an! Johannes, Elia, Jeremia, Jesus – für die Leute alles eine Soße. Oder? Damals wie heute. Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten – ist doch alles dasselbe.

Oh, was hätte Jesus darüber schimpfen können: Alles Ignoranten. Da kommt der Herrgott persönlich auf die Erde und die Leute sagen: „Ja, ja. Der Herrgott – noch so ein Heiliger, dessen Namen ich mir nicht merken kann.“

Aber Jesus bleibt an dieser Stelle ganz entspannt. Das regt ihn nicht auf. Er geht da gar nicht weiter darauf ein.

Nun ist es ja auch nicht gerade ehrverletzend, für Elia oder einen Propheten gehalten zu werden. So viel haben

dann ja doch alle mitgekriegt: Jesus hat etwas von Gott zu sagen oder zumindest über ihn.

Jesus fragte (stattdessen) die Jünger: Wer sagt denn ihr, dass ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn! Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel.

Also: es ist Jesus egal, was die Leute denken, wer er ist. Es ist ihm aber nicht egal, was seine Freundinnen und Freunde von ihm denken. Denn auf die wird es ankommen. Jesus ist Sohn Gottes – oder anders: In Jesus begegnet uns Gott selbst.

Das kann kein Mensch aus Fleisch und Blut erkennen: Gott ist in der Welt.

Das ahnt ja keiner, der sich nur an dem orientiert, was er sehen kann oder was es ihm bringt. Wie in der Umfrage in Düsseldorf: Das Pfingstfest ist halt etwas für Leute, die etwas mit der Kirche am Hut haben. Und das Wichtigste: Montag (und für Schüler*innen auch Dienstag) ist frei.

Petrus erkennt aber: Jesus ist Gottes Sohn. – Das hat ihm der Himmel eingeflüstert, sagt Jesus.

Wenn der Himmel den Menschen in Düsseldorf und anderswo nicht einflüstert, dass es an Pfingsten um Gott geht – und an Weihnachten und Ostern auch: Gott in dieser Welt – dann ist alles Umfrage- oder Quizwissen zum Thema auch nicht so wichtig. Alles Wissen um

Tauben, Apostel und Pfingst-Ochsen ist gleichgültig. Und alles Wissen um Ostereier und andere Bräuche und um das beste Adventsgebäck auch – sogar das.

„Gott ist hier!“ – Darum geht es. Alles andere interessiert nicht. Jesus interessiert es auch nicht. Auf Quiz- und Umfragewissen kann er nichts aufbauen.

Jesus spricht zu seinem Jünger: Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein.

Jesus braucht verbindliche Leute. Er braucht die Leute, die etwas aufbauen und auf die er bauen kann.

Petrus ist dabei ja überhaupt kein Super-Christ. Der hat auch seine Ängste gehabt. Der hat auch schon mal gekniffen. Hat Jesus später sogar mal verleugnet („ehe der Hahn kräht...“)

Petrus ist aber einer, dem der Himmel eingeflüstert hat: dass Gott in seiner Welt herumgeistert.

Petrus kann nicht mehr anders. In Jesus, in Jesu Botschaft erkennt er Gott überall.

Das ist der Auftrag für Petrus und die Kirche – also für uns. Hört nicht darauf, was die Leute sagen. Hört und sieht, dass Gott durch die Welt geistert.

Vielleicht auch in denen, die bei Pfingsten nur an freie Tage denken oder die irgendwie so eine Sehnsucht nach Weihnachten haben. Oder bei denen, die Gott im Wald suchen oder sich bei Friday for future für eine andere Welt einsetzen. Oder mit dem THW jetzt irgendwo im Hochwasser-Einsatz sind. Oder die in einem Pflegebett liegen und die Hände falten und für die anderen beten.

Die Umfrage Jesu hat nichts mit Eitelkeit zu tun: „Und, kennen die Leute mich?“ Nein. Die Umfrage fragt nicht nach dem Wissen. Sie fragt nach dem, was die Leute sehen – und was sie hören. Was sehen sie, wenn sie Jesus sehen? Was hören sie, wenn sie Jesus hören?

Sieh, diese Welt, in der ich lebe, ist eine heilige. In ihr wirkt Gott und sein Heiliger Geist und die Liebe, die er in Jesus Christus gezeigt und gebracht hat.

Es gibt eine Quelle, aus der alles Leben entspringt und seine Kraft hat.

Es gibt einen Grund, auf dem alles steht, was wir uns aufbauen. Und der uns auch dann tragen kann, wenn unsere Bauwerke umgeworfen werden. Oder wir einfach nur erschöpft ruhen müssen.

Diese Welt ist eine heilige – und Gott ist Quelle und Grund des Lebens.

Ja, ja. In dieser Welt kann ich mich damit begnügen, an freien Feiertagen zu grillen, Bier zu trinken und auszuschlafen. So bekommen es Petrus, du und ich

eingeflüstert – „von Fleisch und Blut“ wie es hier ausgedrückt wird.

Aber der Himmel flüstert uns ein: Der Geist Gottes ist in der Welt. Gottes Geist geht zu Herzen und in die Seele. Er geht in die Krankenzimmer und an die Sterbebetten. Er geht zu denen, die jetzt alles verloren haben. Er geht in die Wohnungen der Einsamen und der Verzweifelten. Er geht zu denen, die gefoltert oder ausgenutzt werden. Hast du ihn gesehen, gehört? – Dann hast den Schlüssel zum Himmel gefunden.

Gottes Geist löst dich von zu viel oberflächlichem Zeug, das dich gefangen hält und letztlich nicht hilft. Von der Oberfläche, dem Quizwissen und der Gleichgültigkeit. Und der Angst vor den anderen und zu viel Sorge um sich selbst.

Das alles gilt nichts bei Gott – weder auf Erden noch im Himmel. Schau hin! Hör hin! Gott ist in der Welt. Hast du ihn entdeckt, dann lässt er dich nicht mehr los.

Gott bindet dich. Und er bindet sich an dich. Gib Halt und unendlich lange Leine. Auf Erden und im Himmel. Gott sei Dank.

Amen.

3. Lied Bleib, bei mir, Herr! EG 488,1-3

Fürbitten und Vaterunser

Barmherziger Gott,
immer noch sind wir bestürzt und erschrocken.
Gewaltige Wasserfluten haben Menschen
in den Tod gerissen.
Dutzende sind ertrunken
und niemand konnte sie retten.
Wasser und Schlamm haben
Häuser, Straßen und Brücken zerstört.
Ortschaften sind ohne Strom und Wasser
in unserem Land und in benachbarten Ländern.
Lebensgrundlagen wurden geraubt,
Menschen, Tieren und Pflanzen das Leben genommen.
Immer noch erschüttert stehen wir da
und bringen vor dich unsere Klage,
unsere Verstörung und unsere Gedanken an die Opfer.

Die Hoffnung liegt am Boden.
Die Hilfskräfte sind erschöpft.
Und zugleich sind da viele Menschen, die anfassen, die
helfen.
Sie lassen sich anrühren und bleiben nicht beim Jammern,
sondern münzen ihre Eindrücke in Hilfe um.

Wir bitten dich um Rettung für die Verletzten an Leib und
Seele,
um Hilfe für die, denen alles genommen wurde,
um Hoffnung für die Verzweifelten.
Du bist der Gott des Lebens. Du liebst deine Schöpfung.

Vor dir fragen wir uns auch, was all das bedeutet,
was wir dazu beigetragen haben und was wir ändern
müssen.

Wir wissen: Alles ist uns erlaubt, aber nicht alles dient
zum Guten.

Alles ist uns erlaubt, aber nichts soll Macht haben über
uns. Und es ist so schwer für uns Menschen, uns zu
begrenzen.

Wir bitten dich auch um den Mut zur Umkehr.

Schenke uns deinen Geist, Gott des Lebens,
lass uns Einsicht nehmen und Mut fassen,
begleite uns auf dem harten Weg, der vor uns liegt.
Du bist unser Licht.

Steh deiner geschundenen Schöpfung bei.

Heile ihre Wunden.

Im Vertrauen auf Jesus Christus bitten wir:

Erbarme dich, du Gott des Lebens.

Amen.

Vater unser im Himmel

Segen

Gott, segne und behüte dich.

Er lasse leuchten sein Angesicht über dir
und sei dir gnädig.

Er erhebe sein Angesicht auf dich

und schenke dir Frieden. Amen